

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 07.06.2020

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Mir gefällt, dass einige Geschäfte Schildchen in ihre Fenster gehängt haben, auf denen steht: "Harte Zeiten vergehen, starke Menschen bestehen." Liebe Freunde, Sie sind stark. Sie sind Überwinder. Danke, dass Sie heute mit dabei sind. Wir mögen Sie sehr.

BS: Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass wir es heute mit unserem "virtuellen Chor" ein bisschen anders versuchen. Vor einigen Wochen traf ich mich mit dem Chor auf – wie heißt die App noch? – Zoom, Dankeschön. Die Chormitglieder schlugen vor: "Können wir einen virtuellen Chor ausprobieren? Wir vermissen es, im Chor zu singen." Ich sagte: "Lasst es uns ausprobieren." Die Chormitglieder haben hart gearbeitet, dass so zu arrangieren, dass sie von zu Hause für uns singen können. Vielen Dank auch an das Orchester, das hier sein kann. Wir schätzen das so sehr. Und vielen Dank an die Sänger, die persönlich hier sein können.

Jedenfalls wollen wir das heute versuchen. Mal schauen, wie es Ihnen gefällt, den Chor von zu Hause aus im Gottesdienst teilnehmen zu lassen. Wir sind dankbar, dass der Chor diese Möglichkeit ergriffen hat.

Wo immer Sie sind, Sie dürfen wissen, dass Sie geliebt sind. Wir wissen, dass dies für viele Menschen eine Zeit ist, in der sie mit Langeweile und mit Ängsten zu schaffen haben. Man will wieder raus und Sachen tun können. Vielleicht wünschen einige von Ihnen sich, wieder persönlich im Gottesdienst zu sein, mit Freunden zusammen zu sein, sich umarmen zu können und zusammen essen zu können – was wir hier in unserer Kirche gewöhnlich tun. Es ist schön, dass Sie heute auf diesem Weg mit uns den Gottesdienst feiern.

Wenn Sie auf Facebook oder YouTube dabei sind, dann empfehlen Sie diesen Gottesdienst gerne weiter, damit noch andere Menschen ihn mit uns feiern können. Mehr als alles andere dürfen Sie wissen: Wir sind bei Ihnen. Wir sind im Geist bei Ihnen. Wir denken an Sie. Wir beten für Sie und wir mögen Sie sehr.

Lassen Sie uns beten. Herr, hilf uns, dass wir hoffnungsvoll und positiv bleiben, dass wir auch inmitten einer sehr schwierigen und mühsamen Zeit Licht bringen und Gutes verbreiten. Ich bete, Gott, dass dein Geist in uns überfließt. Ich bete all das im Namen von Jesus – in deinem Namen, Herr, Amen.

HS: Amen. Wenden Sie sich der Person neben Ihnen zu – oder Ihrer Katze oder Ihrem Hund – und sagen Sie: "Gott liebt dich – und ich auch!"

Bibellesung – 24:1-6 (Hannah Schuller)

In Vorbereitung auf Bobbys Predigt, Psalm 24,1 bis 6:

Die Erde und alles, was darauf ist, gehört dem Herrn. Die Welt und die Menschen sind sein. Denn er hat die Fundamente der Erde in den Meeren verankert und sie auf den Tiefen der Ozeane erbaut. Wer darf den Berg des Herrn besteigen und wer an seinem heiligen Ort stehen? Nur die Menschen, deren Hände und Herzen rein sind, die keine Götzen anbeten und keinen falschen Eid schwören. Sie empfangen den Segen des Herrn und Gerechtigkeit von Gott, ihrem Retter. Das gilt für die Menschen, die nach dem Gott Israels fragen und seine Gegenwart suchen.

Wir haben Sie lieb. Amen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Willkommen, wir sind so froh, dass Sie heute mit dabei sind. Wenn Sie zu Hause sind, dann strecken Sie jetzt Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen – vielleicht zusammen mit Freunden oder Familie. Wir sprechen zusammen unser Bekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen.

Predigt Bobby Schuller „Gott ist gnädig!“

Wir freuen uns, dass Sie mit dabei sind. Meine heutige Predigt hat den Titel "Gott ist gnädig!" Ein Freund von mir, Richard Mouw, war der Präses des theologischen Seminars "Fuller", als ich dort studierte. Er nahm sich Zeit für mich. Er ist ein wunderbarer Pastor, ein Mann Gottes, und er hat mir von einer Begebenheit bei einem Konzert der Rolling Stones erzählt, bei dem er in den 70ern war. Das Konzert fand in einer riesigen Arena statt, die voller junger Menschen war. Der Sound war elektrisierend. Das Gefühl, das in der Luft lag, war leidenschaftlich, begeistert und eindrucksvoll. Es war ein unglaublich explosives Erlebnis.

Schließlich kamen die Rolling Stones zu dem Song, den alle kennen. Keith Richards stimmte mit seiner E-Gitarre den Riff an und die gesamte Arena brach in Jubel aus. Das Lied war natürlich "I Can't Get No Satisfaction". Die Zuschauermenge drehte durch. Am Ende des Songs sangen alle fast wie ein Anbetungslied "I can't get no satisfaction" – "Ich kann keine Befriedung bekommen". Das hinterließ bei Richard Mouw einen starken Eindruck. All diese Menschen wiederholten immer wieder "Ich kann keine Befriedigung bekommen", während sie schrien, schwitzten und tranken. Richard Mouw empfand das so, dass dieses großartige Erlebnis kippte – zu etwas vielsagend Traurigem. Einerseits waren da diese Menschen, die etwas Eindrucksvolles auf die Bühne stellten, aber innerlich fühlten sie sich unbefriedigt. Etwas fehlte.

Ich glaube, viele können sich damit identifizieren. Ich hatte Tickets für ein Konzert von Andrea Bocelli gekauft – für meine Mutter und mich. Das war das Weihnachtsgeschenk für sie, und das Konzert war für diesen Juni geplant. Sie fragte mich: "Meinst du, dass das Konzert stattfinden wird?" Ich antwortete: "Wahrscheinlich nicht, Mama. Aber ich verspreche dir, wir gehen noch zu einem Konzert von ihm – wenn es wieder Konzerte gibt." Dieses Gefühl hat sich auf uns gelegt ... Hallen, Discos, Kinos und all diese Versammlungen sind geschlossen. Es gibt keine Partys mehr. Restaurants sind geschlossen. Im Kino laufen keine Filme mehr. Es gibt keine Sportereignisse mehr. Wir können uns nicht mehr daran erfreuen und wir haben keine Erlebnisse mehr, bei denen Menschen zusammenkommen. Hier in unserer Kirche erleben wir sonst auch, dass der Saal voller Menschen ist. Ostersonntag bei uns ist wie ein Konzert der Rolling Stones. Es ist voller Leben und Energie, und jetzt bleiben diese Erlebnisse aus. Doch das hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich frage mich: Als wir vorher so viel unterwegs waren und alle diese Dinge taten, waren wir da zufrieden? Hatten wir ein tieferes, wahres Glück? Verstanden wir, worauf es im Leben wirklich ankommt? Denken Sie mal darüber nach. Ich möchte das betonen: Gott will diese Zeit nutzen, dass Sie und ich einen tieferen, größeren Schatz finden können. Ich bin überzeugt: Das, was für so viele Menschen wie eine schlechte Nachricht erscheint, kann für Sie eine gute Nachricht sein. In dieser schwierigen Zeit, in der wir auf die Probe gestellt werden – und einige von uns Tragödien erleben – , glaube ich, dass wir einen Schatz finden können, den wir vorher völlig übersehen hatten. Wenn wir dort, wo wir sind, treu bleiben und unsere Herzen in Gott entspannen, dann können wir inmitten der momentanen Situation etwas ganz Wertvolles finden.

Ich muss an ein Zitat von Blaise Pascal denken. Ich habe es schon eine Millionen Mal erwähnt, aber es war nie zutreffender als heute. Und zwar sagte er: "Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen." Wie wahr, oder? Der Heilige Augustinus sagte: "Unruhe ist unser Herz, bis es ruht in dir."

Ich glaube, dass in dieser Zeit, in der viele von uns orientierungslos sind und sich ängstlich fühlen – oder auch verärgert –, wir trotzdem etwas Besonderes finden können, was Gott uns geben will.

Viele von uns erleiden alle möglichen Verluste. Ich sah in den Nachrichten, dass an vielen Orten in Amerika Proteste ausgebrochen sind, weil Menschen wollen, dass öffentliche Bereiche wieder geöffnet werden sollen. Ich kann nachvollziehen, dass Menschen über die momentane Situation frustriert, besorgt und verärgert sind. Keiner von uns hat so etwas schon mal durchgemacht. Kein Gouverneur, Präsident, Senator, Kongressabgeordneter oder Bürgermeister musste schon mal mit so einer Situation umgehen. Ich hätte auch nie erwartet, dass Demokraten und Republikaner inmitten von all dem so gut zusammenarbeiten.

Inmitten all des Verlusts und all des Frusts und all der Schwierigkeiten gibt es einige Schätze. Einige der Verluste, die ich persönlich erlebe, sind eigentlich nur ganz klein – keine große Sache –, aber sie fühlen sich gravierend an. Normalerweise gehe ich jeden Samstag mit unserem Sohn Cohen ins Disneyland. Immer samstags den ganzen Tag lang. Es ist unsere besondere Papa-Sohn-Zeit. Früher hat er immer gesagt: "Rate mal los, wo wir hingehen." Wir fragten: "Was hat er gesagt? 'Rate mal los'?" Er sagte das immer, bevor wir ins Disneyland gingen. Damit wollte er wohl einfach sagen: "Rate mal, wo wir hingehen." Stattdessen sagte er: "Rate mal los". Durch seine Epilepsie versteht Cohen nicht ganz, warum wir jetzt nicht mehr gehen, und als ich ihm gestern Abend gute Nacht sagte, meinte er: "Daddy, ich will nach Disneyland." Ich sagte: "Du, Disneyland ist leider geschlossen." Er sagte: "Daddy, rate mal los, wo wir hingehen." Ich dachte: "Oh, wie traurig."

Außerdem gehen Hannah und ich sonst jeden Montagabend aus. Wir machen jetzt seit 15 Jahren Kirchenarbeit, und in dieser Zeit sind wir jeden Montag ausgegangen. Meine Großeltern haben das lange gemacht. Ich glaube, meine Eltern auch. Hannah und ich haben diese Tradition fortgesetzt und sind einmal die Woche in ein Restaurant, ins Kino, ins Disneyland oder dergleichen gegangen. Das können wir jetzt nicht mehr.

Letzten Montag hatte Hannah eine super Idee. Sie schlug vor: "Warum gehen wir nicht einfach in die Kirche?" Also packten wir eine Decke und einige Grillsachen ein und wir kamen hier in die Kirche, breiteten die Decke aus und veranstalteten ein kleines Picknick, während wir uns einen Film hier auf der großen Leinwand ansahen. Steven war hier. Er hat uns bei der Technik geholfen. Das wissen wir sehr zu schätzen. Auch mit unseren Kindern Cohen und Haven haben wir Wege gefunden, weiter Spaß zu haben. Mit Haven konnte ich eine Autoreise machen, und wir machen zusammen Musik. Ich kann mehr Zeit mit meinen Kindern verbringen als vorher. Also, auch inmitten der Einschränkungen hat Gott uns neue Augen und neue Möglichkeiten eröffnet. Auch wenn wir nicht mehr unsere gewohnten Orte aufsuchen können, um Spaß zu haben und zusammen zu sein, gibt es auch einige Schätze, die wir uns vorher entgehen lassen haben. Das, was diese Dinge besonders macht, was eine Kirchengemeinde besonders macht, was die Veranstaltungsorte besonders macht, was Sportereignisse besonders macht, sind die Menschen, und wir haben immer noch Menschen in unserem Leben. Wir haben Menschen, zu denen wir Kontakt haben können. Hannahs Familie, die Presleys – sie hat fünf Brüder, also hatten ihre Eltern insgesamt sechs Kinder. Die Brüder sind alle verheiratet und haben Babys und kleine Kinder. Sie hat eine große Familie. Neulich sind wir alle über Zoom zusammengekommen, als gesamte Familie. Das haben wir noch nie zuvor gemacht! Die Familie ist nämlich übers ganze Land verstreut, und ich dachte: "Was für eine erstaunliche Sache!" Bis jetzt hatten wir noch nie überlegt, wie wir all diese Menschen aus dem ganzen Land zusammenbringen können. Wir plauderten eine Zeit lang und beteten zusammen, und es war einfach schön.

Ich will damit sagen: In dieser Zeit gibt es auch gute Gelegenheiten, die Sie ergreifen können. Sie haben die Gelegenheit, Gott zu sagen: "Herr, ich kann meine Umstände nicht ändern! Darum verändere bitte mich. Mach mich zu einem neuen Menschen, sodass ich nach diesem Gottesdienst anders bin, auf positive Weise. Freudiger. Liebevoller. Dass ich meine Freunde, mit denen ich mich jetzt nicht treffen kann, mehr wertschätze. Dass ich meine Arbeit mehr wertschätze, die so schwierig sein kann. Dass ich mehr Freude finde und dankbarer für das bin, was du in meinem Leben tust, Herr." Ich möchte Ihnen empfehlen: Bitten Sie Gott, Ihr Herz und Ihre Denkweise zu verwandeln. Geben Sie nicht auf. Versuchen Sie nicht bloß, Ihre Langeweile mit Unterhaltung zu füllen. Nehmen Sie sich lieber Zeit für andere Menschen. Ermutigen Sie andere. Arbeiten Sie an dem, was Gott durch Sie tun will. Entwickeln Sie Ihre Gaben durch Lesen und Lernen und Wachsen. Dann werden Sie durch diese Zeit etwas Kostbares gewinnen. Mehr noch, ich bin felsenfest überzeugt, dass Folgendes passieren wird.

Wenn dies alles vorbei ist und sich die Dinge wieder normalisieren – vielleicht noch nicht wieder so, wie es vorher war, aber nachdem sich wieder ein normaler Rhythmus eingestellt hat, dann werden einige Menschen auf die jetzige Zeit zurückblicken und sich sagen: "Mann, was für eine verpasste Gelegenheit!" Sie werden sich ärgern, dass sie ihre Zeit vergeudet haben. "Ich habe die Wochen oder Monate, in denen alles geschlossen war, nicht als Gelegenheit gesehen. Hätte ich nur das-und-das getan – wow, was hätte ich dann erreichen können!?"

Ich will jetzt daran glauben, dass Gott Ihnen die Augen öffnet, damit Sie die erstaunlichen Möglichkeiten sehen können, mit denen er Ihnen in dieser Zeit Gutes tun will. Gott ist barmherzig. Er ist nicht böse auf Sie. Auch in dieser Zeit dürfen Sie gerne Spaß haben. Aber mehr noch – da Gott Sie liebt und auf Ihrer Seite ist, glaube ich, dass er Ihnen die Augen für die vielen Schätze öffnen wird, die in Reichweite sind, aber die Sie vielleicht nicht sehen. Es wird spannend sein und Ihnen viel Freude bereiten, diese Schätze zu entdecken. Das will ich für Sie im Namen von Jesus glauben. Bitten Sie Gott immer weiter: "Herr, verändere mich. Verwandle mich."

Wir alle wissen, dass wir unsere Hände waschen sollen. Als ich auf der Schule war, haben wir einmal ein Projekt über Viren gehabt. In Biologie war ich im A-Kurs und gewann einen Preis, wodurch ich einen Kadaver operieren durfte. Aber das ist eine Geschichte für sich. Ich erzähle sie ein anderes Mal. Jedenfalls lernten wir, warum Seife Viren tötet. Bestimmt wissen Sie: Wenn man Wasser und Öl zusammen in einen Behälter tut, dann trennen sie sich voneinander. Aber tut man Seife hinein, dann mischen sich Wasser und Öl gut. Etwas ganz Ähnliches macht Seife mit Viren. Die äußere Schicht eines Virus ist eine fettige Substanz. Wasser allein kann da nicht eindringen. Aber durch die Seife wird diese äußere Fettschicht aufgebrochen und der Virus löst sich auf. Das dauert allerdings ein bisschen. Deshalb ist es wichtig, die Hände mindestens 20 Sekunden lang mit Seife zu waschen. Ein gängiger Tipp ist, beim Händewaschen zweimal Happy Birthday zu singen, denn das dauert ungefähr 20 Sekunden lang. Ein noch besserer Tipp ist – ich glaube nicht, dass ich ihn mir selbst ausgedacht habe; ich habe ihn irgendwo gehört –, beim Händewaschen das Vaterunser aufzusagen. Das Gebet erinnert uns daran, dass Gott bei uns ist, und vielleicht hat es auch eine heilende Kraft. Ich bete beim Händewaschen also jetzt immer das Vaterunser, und wenn ich fertig bin, dann sind meine Hände sauber. Von jemand anders habe ich gehört, dass er Psalm 24 betet, wo von Menschen die Rede ist, "deren Hände und Herzen rein sind".

Dadurch bin ich auf den Psalm gekommen, den ich heute mit Ihnen drannehmen möchte. Es ist ein Psalm Davids für den Aufstieg zum Tempel und geht so: "Die Erde und alles, was darauf ist, gehört dem Herrn. Die Welt und die Menschen sind sein. Denn er hat die Fundamente der Erde in den Meeren verankert und sie auf den Tiefen der Ozeane erbaut. Wer darf den Berg des Herrn besteigen und wer an seinem heiligen Ort stehen? Nur die Menschen, deren Hände und Herzen rein sind, die keine Götzen anbeten und keinen falschen Eid schwören. Sie empfangen den Segen des Herrn und Gerechtigkeit von Gott, ihrem Retter. Das gilt für die Menschen, die nach dem Gott Israels fragen und seine Gegenwart suchen." Ich weiß noch, als Hannah und ich studiert haben, gingen wir in verschiedene Kirchen und Hauskreise, und da haben wir oft ein Lied gesungen, das auf Psalm 24 basiert. Es drückt den starken Wunsch aus, dass Gott uns zu Menschen macht, die nach dem "Gott Israels" fragen, Menschen, die von ganzem Herzen und ganzer Seele und ganzer Kraft seine Gegenwart suchen. Solche Menschen wollen wir sein. Ich glaube, Sie sind jemand, der ein aufrichtiges Verlangen nach Gott hat. Sie wollen ihn von ganzem Herzen und ganzer Seele und ganzer Kraft suchen. Jesus versichert uns: Wer Gott sucht, der findet ihn auch. Ich glaube, Sie werden ihn finden. Davon bin ich überzeugt. In uns steckt ein Bedürfnis. Es ist schwer zu erklären, aber wir haben das Bedürfnis, uns selbst für gut zu halten – oder zumindest nicht für schlecht. Das sieht man immer wieder bei den schlimmsten Menschen, die die schlimmsten Verbrechen begangen haben. Selbst wenn sie ihr Urteil erhalten, wollen sie ihr Verbrechen oft entweder nicht eingestehen oder sie versuchen es zu rechtfertigen oder sich herauszureden. Ein Vergewaltiger mag von seinem Opfer sagen: "So, wie sie sich gekleidet hat, hat sie es doch herausgefordert." Oder ein Mörder mag sagen: "Er hat eine Grenze überschritten. Er hätte mich nicht so wütend machen sollen." Oder ein Dieb mag sagen: "Er hätte sein Portemonnaie da nicht liegenlassen sollen." Wir neigen dazu, uns auch dann noch zu verteidigen, wenn wir etwas völlig Falsches getan haben – weil wir das Bedürfnis haben, gut zu sein. Wir sind in Gottes Bild geschaffen. Er hat uns Leben eingehaucht und hat uns ursprünglich mit einem reinen Herzen geschaffen. Wir tragen noch die Erinnerung in uns, wie es ist, unschuldig und rein zu sein. Ein Teil von uns weiß, dass das der beste Weg ist.

Deshalb: Wir alle wollen glücklich sein und alle Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder sowohl gut als auch glücklich sind. Aber das Gute ist uns wichtiger als das Glückliche, ob wir es nun zugeben oder nicht. Man kann nicht richtig glücklich sein, wenn man sich nicht selbst zumindest zu einem gewissen Grade für einen guten Menschen hält.

Angenommen, ich würde Ihnen sagen: "Sie sind kein glücklicher Mensch." In dem Fall würden Sie sich vielleicht sagen: "Ja, er hat schon recht, dass ich glücklicher sein könnte. Ich könnte einiges in meinem Leben ändern" Aber jetzt angenommen, ich würde Ihnen sagen: "Sie sind kein guter Mensch." Überlegen Sie mal, wie Sie darauf reagieren würden. Wahrscheinlich würden Sie das sofort zurückweisen und defensiv werden: "Wer sind Sie denn, dass Sie so was sagen? Ich würde Ihnen so was doch auch nicht sagen!" Um klarzustellen: Ich glaube, dass Sie ein guter Mensch sind, und ich glaube, dass Gott Sie nicht nur glücklich machen will, sondern Ihnen auch zu mehr Gutsein verhelfen will. Denn das Gute – Integrität, Treue, solche Dinge – bilden das Fundament für ein glückliches Leben. Das vergessen wir oft. Wir meinen, Gott möchte nur, dass wir gut sind, weil es das Richtige ist oder weil eine funktionierende Gesellschaft das erfordert. Das ist zwar auch wahr, aber genauso möchte Gott, dass wir gut sind, weil er uns liebt! Er liebt uns. Er weiß: Gut zu sein, sich dem Guten zu widmen, das Richtige tun zu wollen, ist der beste Lebensweg. Ein reines Herz, reine Hände und reine Gedanken zu haben, führt dazu, dass man morgens mit einem reinen Gewissen über seine Lebensweise aufstehen kann. Niemand ist perfekt. Wir sollten uns nicht für perfekt halten, aber wir sollten die Gewissheit haben, dass wir auf einem guten Weg sind; dass wir auf die kleinen Dinge im Leben achten.

Ich glaube, das ist im Grunde mit einem "reinen Herzen" gemeint. Ein reines Herz bedeutet, dass wir auch die kleinen Dinge nicht missachten. Es bedeutet, dass wir im Kleinen treu sind. Ein reines Herz bedeutet, dass wir für die Kleinigkeiten dankbar sind, mit denen Gott uns bereits beschenkt hat. Es bedeutet, sich nicht immer etwas anderes zu wünschen, sondern das zu sehen, was man bereits hat. Statt auf das zu schauen, was man verloren hat, schaut man auf das, was einem noch geblieben ist. Man ist treu, unabhängig davon, ob Gott einem kleine oder große Verantwortungen übertragen hat. Wünschen Sie sich mehr Verantwortung? Wollen Sie einen größeren Zuständigkeitsbereich? Dann seien Sie treu im Kleinen! Wenn Sie im Kleinen treu sind, kann Gott Ihren Zuständigkeitsbereich erweitern und Ihnen mehr Gutes schenken. Aber wenn Sie dem Kleinen Ihren Rücken zukehren, wenn Sie das Kleine verachten, wenn Sie immer nur sagen: "Hätte ich doch nur das-und-das! Hätte ich doch nur diese Familie! Hätte ich doch nur jene Arbeit!" – so eine Einstellung kann Gott nicht segnen. Gott möchte sehen, dass Sie treu in Ihren jetzigen Dingen sind. Ich freue mich so sehr über Ihre Treue. Seien Sie weiter treu in den kleinen Dingen, die Gott Ihnen gibt. Sie sind so treu in dem, was Sie tun. Sie haben ein reines Herz. Zapfen Sie es weiter an. Lassen Sie sich nicht von anderen Dingen vereinnahmen, sondern richten Sie Ihr Herz und Ihre Gedanken auf die kleinen Dinge, die Gott Ihnen gegeben hat. Dann werden Sie seinen Segen erleben. Wie ein leerer Tank, werden Sie mit Freude gefüllt werden. Das glaube ich von ganzem Herzen.

Vor einigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, Jentzen Franklin zu interviewen. Er ist ein bekannter Pastor und ein wunderbarer Mann Gottes, und er erzählte mir folgende Geschichte. Ich kann sie nicht so gut erzählen wie er, aber sie ist mir in den letzten Tagen immer wieder durch den Kopf gegangen. Sie passt sehr gut. Er schreibt darüber in seinem Buch Acres of Diamonds. Er hat das recherchiert und herausgefunden, dass die Geschichte wahr ist. Sie klingt so zweifelhaft, als könnte die Geschichte unmöglich wahr sein. Aber er hat sie recherchiert und entdeckt, dass es eine wahre Geschichte ist. Die Geschichte wurde von einem Mann namens Russell Conwell im 19. Jahrhundert weitererzählt. Russell Conwell reiste im 19. Jahrhundert nach Israel. Er hatte einen arabischen Reiseleiter, der ihn durch das Heilige Land führte. Dieser Reiseführer erzählte ihm eine Geschichte von einem Mann in Südafrika, der ein Stück Land besaß. Der Mann und seine Familie hatten dieses Land gekauft. Sie investierten alles, was sie hatten, in einen Ochsen und einen Pflug. Sie hatten eine kleine Hütte und wenige Hektar Land. Sie beschlossen, daraus einen erträglichen Bauernhof zu machen. Jeden Tag ging der Mann auf sein Land und arbeitete hart. Er schuftete. Er hatte Blasen an den Händen. Es war mühsam und schwierig und nervig.

Eines Tages kam ein Fremder zu Besuch und sagte ihm: "Lieber Bauernfreund, du tust mir wirklich leid – dass du dich hier so abschuften musst. Hast du gehört? In Indien sind Diamanten entdeckt worden. Wenn du nach Indien gehst, in diesen Teil ... Ich zeige dir, wo es ist. Wenn du nach Indien gehst – da gibt es Diamanten so groß wie Steine. Die liegen da einfach auf dem Boden herum.

Du kannst sie aufsammeln. Wenn du dort hingehst, wirst du reich und dann brauchst du dich hier nicht mehr abmühen." Der Bauer erwiderte: "Ich weiß nicht. Ich bin mir da nicht so sicher." An dem Abend legte er sich ins Bett und konnte nicht schlafen. Die ganze Nacht lang wälzte er sich hin und her und dachte über diese besondere Information nach. Am nächsten Morgen fasste er dann den Entschluss: "Ich mach das." Also verkaufte er seinen Bauernhof. Er verkaufte seinen Ochsen und seinen Pflug, brachte seine Familie in einer provisorischen Wohnung unter, küsste sie und sagte: "Familie, wenn ich zurückkomme, dann werdet ihr auf Thronen sitzen." Er küsste seine Frau und sagte: "Liebe Frau, wenn ich zurückkomme, dann wirst du eine Königin sein. Du wirst so reich sein." Wie ein Glücksritter reiste er nach Indien und marschierte durchs ganze Land, konnte aber nirgends diese Diamantenfelder finden. Dann erweiterte er seine Suche zu anderen Teilen Asiens, bis nach Europa. Schließlich, als er keine Kraft und kein Geld mehr hatte, saß er an einem Fluss in Spanien und schrieb einen Abschiedsbrief, in dem er sagte: "Es gibt nirgendwo Diamanten" – und dann warf er sich in den Fluss und starb.

Er ahnte gar nicht, dass auf seinem alten Bauernhof nun ein anderer Mann in seiner alten Hütte lebte und mit dem Ochsen und dem Pflug, die er verkauft hatte, weiter das Land bearbeitete. Das Pflügen wurde von hässlichen schwarzen Steinen erschwert, die er auflas und zur Seite warf. Eines Tages stieß er auf einen besonders großen Stein, der irgendwie faszinierend aussah, also stellte er sich ihn auf den Kaminsims. Ein ortsansässiger Priester, der zu Besuch kam, um ihn am Ort willkommen zu heißen, sah diesen schwarzen Stein auf dem Kaminsims. Er schaute den Mann an und fragte: "Wo haben Sie den denn her?" Er erwiderte: "Ach, von meinem Land. Ein Mann hat mir diesen Bauernhof verkauft und hier liegen überall diese schwarzen Steine herum. Die sind so lästig. Ich muss sie ständig aufsammeln und habe überall Haufen davon." Der Priester sagte: "Wissen Sie, was das ist? Ein Rohdiamant." Und tatsächlich, dieser Stein erwies sich als Diamant, der damals im späten 19. Jahrhundert 25.000 Dollar wert war. Es ist eine wahre Geschichte. Dieser Mann hatte das größte Diamantenfeld in der Menschheitsgeschichte erworben. Mehr noch, die Kronjuwelen der Königin von England stammen von diesem Bauernhof. So eine Ironie in dieser Geschichte! Dass der erste Mann den Schatz direkt vor seiner Nase hatte! Der Schatz war zum Greifen nahe gewesen! Doch in seiner Ruhelosigkeit gab er genau das auf, wonach er eigentlich suchte!

Wenn wir das Gefühl im Leben haben, dass wir festsitzen, dann sehnen wir uns oft nach anderen Orten – irgendwo anders, in Indien, Europa, Amerika. Wir liebäugeln mit dem, was andere haben, Dinge, die wir selbst gerne hätten. Doch Gott will uns sagen: "Es gibt ungeschliffene Diamanten direkt dort, wo du bist. Sei treu und pflüge den Boden, den ich dir gegeben habe. Sei der Familie treu, die ich dir gegeben habe. Sei treu mit deiner kleinen Hütte und deinem Ochsen und dem Land, dann wirst du erleben, was ich in deinem Leben tun kann. Du wirst sehen, was ich tun kann, wenn du im Kleinen treu bist." Gott wird uns reichlich segnen.

Das ist ganz wichtig. Es ist ganz viel wert, wenn wir uns um unsere Familie, unsere Kinder und Enkelkinder kümmern, wenn wir uns dem Kleinen widmen, das Gott uns gegeben hat. Unseren Mitmenschen zu helfen – das bedeutet Gott ganz viel. Ob man nun Millionen von Menschen hilft oder einem Einzelnen, in den Augen Gottes ist das gleich. Seien es Menschen auf der Straße, unser Ehepartner, unsere Kinder oder Eltern – es kommt darauf an, dass wir andere ermutigen. Gott schätzt unsere Treue. Bleiben Sie dem treu, was er Ihnen ins Herz gelegt hat. Widmen Sie sich dem, was direkt vor Ihren Füßen liegt. Das tun Sie ja auch schon. Ich bin so dankbar für Menschen wie Sie. Man kann leicht ruhelos werden, wenn man sich um die Kleinen kümmert. Aber denken Sie daran, Gott belohnt die Treuen. Konzentrieren Sie sich weiter auf die kleinen Dinge, darauf, auch dann das Richtige zu tun, wenn Sie niemand sieht. Dann werden Sie erleben, wie Gott Ihnen das ganze Universum eröffnet. Ihnen wird die Spucke wegbleiben. Ich freue mich so für Sie, weil Sie so ein treuer Mensch sind, weil Sie so ein reines Herz haben. Sie lassen es zu, dass Jesus durch Sie Gutes tun kann. Sie begraben Ihren alten Menschen und schlüpfen in die Haut von Jesus.

Sie folgen ihm mit ganzem Herzen und ganzer Seele und ganzem Verstand, und Sie lieben Ihre Mitmenschen wie sich selbst. Ich bin so dankbar für Menschen wie Sie. Ich bin so dankbar für Sie. Das wird Gott tun. Verschwenden Sie diese Zeit nicht. Sie wird nicht ewig anhalten. Verschwenden Sie diese Krise nicht. Sie können in dieser Zeit etwas ganz Wertvolles in Ihrem Leben entdecken. Nachdem Jentzen Franklin mir diese Geschichte erzählte, sagte er: "Der Platz, wo du bist, steckt voller Potenzial." Ich glaube, das lassen wir uns oft entgehen. Wir begreifen nicht, dass der Platz, an dem wir jetzt gerade sind, voller Potenzial steckt.

Ich will mit Folgendem schließen. Die Juden in der Zeit, als Jesus ein Rabbi war – aber auch noch viele Orthodoxe Juden heute – hatten ein wunderbares Ritual, wenn sie in die Synagoge oder den Tempel gingen. Es heißt Mikwe. Mikwe war ein Ritual, um den Körper auf die Anbetung vorzubereiten. Und zwar wurde der Körper ritualhaft gebadet, was einige Zeit erforderte. Vier Teile des Körpers wurden gewaschen. Es wurde der Kopf gewaschen, es wurden die Hände gewaschen, es wurde die Brust gewaschen und es wurden die Füße gewaschen. Ich sehe das als Bild für Gottes – wenn man so will – "Checkliste". Ich kann mich "waschen", indem ich mich von Kopf bis Fuß an Gottes Prinzipien in der Bibel ausrichte.

Zunächst mein Kopf – das sind meine Gedanken. "Herr, hilf mir, mich aufs Richtige zu konzentrieren. Reinige meine Gedanken." Kein Gedanke bleibt schließlich geheim, wenn man länger bei ihm verweilt. Aus unserer Denkweise bildet sich schließlich unsere Zukunft. Also beten Sie: "Herr, gib mir die richtigen Gedanken." Sie dürfen wissen: Gott hat Ihnen Ihre falschen und dummen Gedanken vergeben, die Dinge, die Ihnen vielleicht peinlich sind. Ich selbst habe auch schon reichlich dumme Gedanken gehabt. Gott wird weiter seine Weisheit über Ihnen ausgießen. Er wird Ihre Gedanken mit seinen Worten füllen. Sie werden anfangen, über das Richtige nachzudenken. Sie werden aus Ihrem Selbstmitleid herauskommen und die Möglichkeiten sehen, die direkt vor Ihnen liegen. Sie werden sehen, wie Sie Ihren Mitmenschen Gutes tun können: Ihrem Ehepartner, Ihren Kindern, den Menschen, die in Ihrem Leben wichtig sind – Ihren Freunden, wenn Sie keine Familie haben. Gott wird Ihnen immer mehr die richtigen Gedanken geben. Also, als erstes wird der Kopf gewaschen. Als zweites wird die Brust gewaschen. Damit kommt zum Ausdruck: "Herr, reinige unsere Herzen." Das Herz – das sind nicht die Emotionen, sondern der Wille. Es sind unsere Wünsche. Es ist das, was wir wollen. Es ist die Frage, wenn wir morgens aufwachen: "Was ist uns heute wichtig?" Dort liegen Mut und Angst. Gott wäscht unsere Herzen. Ich möchte das über Sie aussprechen: ein reines Herz. Sie sind kein ängstlicher Mensch, der sich einschüchtern lässt. Denn der Geist, den Gott Ihnen gegeben hat, macht Sie nicht zaghaft, sondern erfüllt Sie mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Gott hat das alte, zaghafte Herz weggenommen und Ihnen ein Löwenherz gegeben. Gott hat Sie mit Glauben erfüllt. Er hat Sie nicht mit Gier, sondern mit Großzügigkeit erfüllt. Er hat Sie nicht mit Begierde erfüllt, sondern mit Mitgefühl und Opferbereitschaft und Weisheit.

Ihr Herz wird weiter wachsen und immer mehr das Gute wollen. Sie werden das Gute wollen und das Böse hassen und sich mit ganzem Herzen auf Gott ausrichten. Gerade jetzt – das glaube ich im Namen von Jesus – reinigt er Ihr Herz. Sie haben so ein gutes Herz, so ein gutes und unschuldig und reines Herz.

Das Dritte sind die Hände. Die Hände versinnbildlichen Taten: was wir getan haben. Haben wir unsere Hände für Gewalt benutzt? Haben wir mit unseren Händen etwas Dummes oder Destruktives angepackt? Haben wir nach einer Substanz gegriffen, nach der wir jetzt süchtig sind? Sind wir in unseren Beziehungen untreu gewesen? Oder vielleicht ist es auch nicht etwas, was wir getan haben, sondern was wir nicht getan haben. Sind wir für Menschen, die uns brauchten, nicht dagewesen? Haben wir die Schutzlosen nicht in Schutz genommen? Haben wir uns nicht um einsame Menschen gekümmert, selbst wenn Gott uns an sie erinnert hat? Ich möchte über Ihnen aussprechen, dass Sie reine Hände haben. Durch das Kreuz von Jesus ist alles, was Sie getan haben, vergeben. Gott liebt Neuanfänge: zweite, dritte, vierte Neuanfänge. Er wird Sie wieder an Bord ziehen, wenn Sie zu ihm zurückklettern. Es gibt keine Grenze. "Wie oft sollen wir vergeben? Sieben Mal?" – "Siebzig mal sieben." Das ist das Herz Gottes. Er ist immer vergebungsbereit. Er ist auf Ihrer Seite. Er gibt Sie nicht auf. Er hat Ihre Hände gewaschen – Ihre Fehler, die Dinge, die Ihnen peinlich sind. Es ist alles vergeben. Es ist alles vergeben, lieber Freund. Es ist vergeben. Halleluja! Bitten Sie Gott: "Herr, gib mir reine Hände. Gib mir Hände, die segnen. Gib mir Hände, die teilen und geben.

Gib mir Hände, die umarmen. Gib mir Hände, die den Hilfsbedürftigen eine helfende Hand reichen. Gibt mir Hände des Friedens." Ich glaube, dass Gott Ihnen solche Hände gibt.

Und zu guter Letzt – daran denken wir heute vermutlich nicht mehr so, aber darum geht es im Grunde in dieser Predigt, auch wenn ich bis jetzt viel über die Hände gesprochen habe –; und zwar die Füße. "Gib uns reine Füße." Was bedeutet das? Wenn die Juden in der Mikwe für ihre Füße beteten, dann kam damit zum Ausdruck: "wo ich bin und wo ich hingeh". "Möge ich da sein, wo ich sein soll." Ich will Ihnen sagen: Sie sind genau da, wo Sie sein sollen. Seien Sie nicht ängstlich. Machen Sie sich keine Sorgen. Sie sind genau da, wo Gott Sie haben will.

Ich vermute, dass für viele Menschen, die mich jetzt gerade hören, dies das erste Mal in ihrem Leben ist, dass ihre Bewegungsfreiheit so stark eingeschränkt ist. Sie wissen, wo Sie sein müssen, weil das der einzige Ort ist, wo Sie sein dürfen! So wie der Bauer mit seinem Stück Land in Südafrika, lassen Sie sich die Juwelen, die Diamanten, die Felder nicht entgehen, die Gott für Sie hat. Ich bete für Sie etwas, was ich seit meiner Studentenzeit für mich selbst bete: "Herr, möge ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein und das Richtige mit den richtigen Menschen tun." Bleiben Sie fest stehen. Bleiben Sie standhaft. Bleiben Sie dort, wo Sie sein sollen. Gehen Sie nicht irgendwo hin, wo Sie nicht sein sollen. Beenden Sie eine Zeit nicht, die Gott noch nicht beendet hat. Schlagen Sie noch nicht ein Lebenskapitel zu, mit dem Gott noch nicht fertig ist. Er wird Sie durch das hindurchbringen, was Sie gerade durchmachen. Dieser Coronavirus wird auch wieder enden. Wir werden diese Schwierigkeiten hinter uns bringen. Aber lassen Sie sich das jetzt nicht entgehen. Denken Sie nicht immer nur an morgen. Machen Sie sich nicht so viele Sorgen darüber, was morgen oder nächsten Monat geschieht, sondern seien Sie den Dingen treu, die Gott Ihnen gegeben hat. Nehmen Sie heute die Menschen in Ihrem Leben wahr, die Sie sonst vielleicht nicht so wahrgenommen haben. Bitten Sie den Herrn, Ihnen Augen zu geben, um die wunderbaren Dinge in Ihrem Leben zu sehen. Sie dürfen wissen: Sie haben ein reines Herz, Sie haben reine Gedanken und Sie haben gute Hände und gute Füße. Wo immer Sie sind, Sie werden gesegnet sein. Das spreche ich über Sie aus. Dass der Heilige Geist Ihre Schritte fügt. Dass Sie das Gute lieben und das Böse hassen. Dass Sie Gott suchen. Dass jeder Schritt von diesem Tag an der richtige Schritt sein wird, ein guter Schritt, und dass Sie an den Platz kommen, den Gott für Sie vorgesehen hat. Dadurch wird Ihr ganzes Leben nicht auf Sand, sondern auf Fels gebaut sein, auf den Prinzipien, die Jesus gelehrt hat. Auf diesem Felsen werden Sie stehen. Wenn die Stürme kommen, wenn der Regen kommt, wenn die Ströme steigen, werden Sie unverrückbar bleiben, weil Sie ein reines Herz haben. Sie haben Mut! Und Sie haben Weisheit. Sie haben Liebe. Sie haben den Geist von Jesus, weil Sie Ihren alten Menschen abgelegt haben und in seine Haut geschlüpft sind.

Wenn Sie zu Hause sind und sich noch nie bewusst für Jesus entschieden haben, dann möchte ich Ihnen jetzt die Gelegenheit dazu geben. Werden Sie ein Schüler von Jesus Christus. Vielleicht gehören Sie noch nicht zu ihm. Vielleicht haben Sie gesündigt. Vielleicht haben Sie einige schreckliche Dinge getan und Sie spüren jetzt, wie Gottes Geist zu Ihnen spricht. Ich möchte Sie aufrufen: Wenden Sie sich von Ihrer alten Welt ab. Verachten Sie Ihr altes Leben. Wahrscheinlich tun Sie das bereits. Strecken Sie sich aus nach Jesus Christus und erleben Sie, wie er Ihnen vergibt und Sie erneuert. Das erfordert Zeit. Als ich mich für Jesus entschied, veränderte ich mich nicht von einem Tag auf den anderen. Am nächsten Tag schien ich immer noch derselbe zu sein. Aber etwas hatte sich in meinem Denken und meinem Herzen geändert. Er wird Ihnen sofort vergeben. Vertrauen Sie ihm Ihr Leben an. Sie sind nicht zu alt, Sie sind nicht zu jung, Sie sind nicht zu sündig. Gott hat einen guten Plan für Sie und ich möchte Sie ermuntern, heute ein Schüler von Jesus Christus zu werden. Wenn Sie sich davon angesprochen fühlen, dann möchte ich jetzt für Sie beten. Sie müssen eine Entscheidung treffen. Sitzen Sie nicht weiter zwischen den Stühlen. Entschließen Sie sich heute. Entschließen Sie sich heute, dass Sie Jesus nachfolgen wollen. Ich will für Sie beten. Herr, ich bete für jeden, der mich jetzt hört und sagt: "Ich treffe die Entscheidung, Jesus nachzufolgen." Herr, ich bete für diese Person. Vergib uns unsere Sünden. Wir klammern uns an das Kreuz, an dem Jesus für uns gestorben ist. Durch seinen Tod am Kreuz sind unsere Sünden vergeben, und jetzt sind wir in deinen Augen ganz reingewaschen. Gib uns reine Hände und reine Gedanken und ein reines Herz. Lass uns verstehen, dass wir in den kleinen Dingen treu sein können. Ich bete auch für alle anderen, die mich jetzt hören. Ermutige uns weiter, Herr. Gib uns in dieser Zeit ein großes Herz. Gib uns Weisheit. Hilf uns, zu wachsen und zu blühen. Während andere vielleicht in sich zusammenschrumpfen oder auseinanderfallen, bete ich, dass alle, die mich jetzt hören, durch diese Zeit wachsen. Dass Sie nicht ermatten, sondern noch stärker werden und gedeihen und in dieser Zeit Energie und Leben und Freude haben. Das alles bete ich im Namen von Jesus. Amen.

Abschied (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, vielen Dank, dass Sie heute bei Hour of Power mit dabei waren – von wo auch immer Sie zuschauen. Falls Sie ausgelaugt sind oder die Situation satt haben – Sie sind nicht allein. Vielen Menschen ergeht das so. Sie sind wunderbar. Wir sind auf Ihrer Seite. Wir bleiben die ganze Strecke bei Ihnen. Wir denken an Sie und wir hoffen, dass Sie nächstes Mal wieder mit dabei sind.